

Übersetzung aus dem Russischen

Referat des Leiters der Delegation des Ministeriums des Innern der Volksrepublik Polen, Genossen Divisionsgeneral W. CIASTON

Werte Genossen!

Die Volksrepublik Polen ist seit ihrer Gründung Objekt des besonderen Interesses und der Angriffe der westlichen Divisionszentralen. Die VRP galt immer als ein wichtiges Glied des sozialistischen Systems, das nach westlicher Einschätzung für die Einflüsse der politisch-ideologischen Diversion zugänglich ist. Dazu haben einige Faktoren beigetragen, von denen folgende besonders zu erwähnen sind:

- die traditionellen historischen Verbindungen Polens mit dem Westen, die als eine Art Orientierung für die politische Organisation der Gesellschaft, die Kultur, die Sitten und Gebräuche usw. betrachtet werden;
- die irrationalen und anachronistischen prowestlichen Sympathien, die nach wie vor in einzelnen gesellschaftlichen Gruppen bestehen;
- die starken persönlichen Kontakte verschiedener polnischer Kreise zum Westen, vor allem über Rückverbindungen seitens polnischer Emigranten, insbesondere der Emigrantenwelle der jüngsten Zeit;
- die starke Position der katholischen Kirche, die Anspruch auf die Rolle des Hauptverteidigers des polnischen Charakters und der Fortsetzung der nationalen Kulturtraditionen erhebt. Unter den Bedingungen Polens ist die Kirche der Faktor, der den Prozeß der Veränderungen, die sich im gesellschaftlichen Bewußtsein vollziehen, besonders stark bremst.

Doch es gibt noch andere Faktoren, durch die sich Polen von den anderen sozialistischen Staaten unterscheidet. Es handelt sich hierbei vor allem um das Vorhandensein großer nichtsozialistischer Bereiche in der Wirtschaft, insbesondere in Form des Privateigentums an den Produktionsmitteln in der Landwirtschaft.

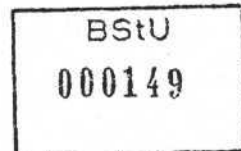
Die nichtsozialistischen Bereiche wurden niemals harmonisch in das gesamte sozialistische Produktionssystem einbezogen. Ganz im Gegenteil erwiesen sie sich als eine bedeutende autonome Wirtschaftskraft, die Einfluß auf die Gestaltung des Marktes, die Konsumtionskosten und die Erzeugung elitärer Konsumtionsbedürfnisse ausübt und sich über den Markt unberechtigt einen Teil des Nationaleinkommens aneignet.

Das bedrohte und bedroht nach wie vor die Prinzipien des sozialistischen Zusammenlebens, die soziale Gerechtigkeit, die Würde der Werktätigen und die Achtung gegenüber ehrlicher Arbeit. Der nichtvergesellschaftete Bereich ist Ausgangspunkt für Neureichentendenzen und kleinbürgerliche Positionen, Positionen, die mit sozialistischen Wertvorstellungen und den Prinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens unvereinbar sind.

Die Durchführung von Wühlätigkeit und deren Effektivität wurden durch Verstümmnisse und Fehler begünstigt, die in den 70er Jahren in Polen in der Wirtschaftspolitik und der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit zugelassen wurden.

Die obendargelegte Spezifik der VRR veranlaßte die Führungs- und die theoretischen Zentren der ideologischen Diversion des Westens zur Ausarbeitung eines Komplexes strategischer Ziele, die im Rahmen der politisch-ideologischen Diversion gegen unser Land realisiert werden sollten. Zu diesen Zielen gehören insbesondere:

- Suggestieren einer Abneigung gegen den Sozialismus als einem "System, das den nationalen Traditionen und der Nationalkultur wesensfremd" ist, sowie gegen das sozialistische System der gesellschaftlichen Beziehungen, das angeblich der demokratischen und politischen Tradition Polens nicht entspricht;
- Herausbildung und Verankerung der irrationalen Auffassung von der speziellen Rolle Polens als einer vorgeschobenen Bastion westlicher Kultur mit christlicher Entstehungsgeschichte; die Herausbildung und Stimulierung



prowestlicher Sympathien auf dieser Grundlage sowie die Erzeugung von Abneigung und Haß gegenüber der Sowjetunion:

- die Schürung und Vertiefung der Spaltung der polnischen Kunst und Kultur in zwei gegensätzliche Strömungen - die offizielle, legale und "regimentreue" auf der einen Seite und die zum Teil illegale, mit den Emigranten verhaftete, auf der Protektion westlicher Verleger, Aussteller, Geschäftsleute und Manager beruhende Strömung auf der anderen;
- die Schürung der Überzeugung, daß der Glaube und die Kirche eine Alternative und eine Opposition gegenüber der bestehenden Ordnung und den sozialistischen Formen des gesellschaftlichen Lebens sind, sowie gleichzeitiges Beeinflussen der polnischen Katholiken und der Kirche selbst dahingehend, daß ihre Pflicht der antikommunistische Kreuzzug und die Verteidigung der nationalen Traditionen sind.

Die obenaufgeführten spezifischen strategischen Ziele der politisch-ideologischen Divergenz hatten - zugeschnitten auf die polnische Spezifik - einen recht beständigen, unveränderten Charakter. Jedoch wurden die Methoden und die Technik ihrer Realisierung jeweils flexibel verändert.

Neben den ständigen Faktoren objektiv-historischer Natur traten - besonders in den 70er Jahren - subjektive Faktoren zutage und verstärkten sich. Das waren die negativen Erscheinungen in der Wirtschaftspolitik, bei der Leitung der vergesellschafteten Produktionsmittel und des Gesamtsystems der gesellschaftlichen Produktion und des Austauschs. Es traten auch Fehler im System der staatlichen Machtausübung auf, die sich in der Mißachtung der Prinzipien des demokratischen Zentralismus, in einer mangelnden Entfaltung der sozialistischen Demokratie sowie in der unzureichenden Berücksichtigung des grundlegenden Prinzips von der führenden Rolle der Arbeiterklasse im Staat äußerten.

100267

BStU

000150

4

Die allzu bald festgestellten und entsprechend ausgewerteten negativen Erscheinungen subjektiven Charakters führten die westlichen Diversionstrategen zu der Schlußfolgerung, daß das Polen der 70er Jahre als das schwächste und neuralgischste Glied der sozialistischen Gemeinschaft zu betrachten ist. Diese Schlußfolgerung löste noch stärkeres Interesse an Polen aus und führte dazu, daß dem Land in den taktischen Konzeptionen der Diversionszentren ein spezieller Platz eingeräumt wurde. Auf diese Art und Weise wurde Polen die Rolle eines Aufmarschgebiets sowie der vordersten Front des ideologischen und politischen Kampfes in Europa in den 70er Jahren zugedacht. Der Gegner spekulierte darauf, daß es gerade hier zu einem Umschwung kommen würde, daß hier ein tiefer Einbruch in den einheitlichen und geschlossenen Block der sozialistischen Staaten erzielt werden könnte. Er rechnete darauf, daß ernste Probleme und Schwierigkeiten an einem strategisch wichtigen Punkt unseres politischen und Verteidigungssystems entstehen, daß es geschwächt wird und sich die politische Situation innerhalb der sozialistischen Gemeinschaft kompliziert.

Dieses globale Herangehen an die polnische Frage hinderte den Gegner nicht, die Diversionstaktik genau und flexibel an alle Aspekte der Lage in Polen anzupassen, die oft als Instrument benutzt wurde. Dabei sorgte der Gegner vor allem dafür, daß die polnischen Zielobjekte seiner Divisionskampagne keinen umfassenderen Überblick über die innere Lage im Lande erhielten bzw. sogar bewußt vermeiden, daß sie zu der festen Überzeugung kommen, daß die innere Situation keinerlei äußere Ursachen und Bedingungen von umfassenderer internationaler Bedeutung aufweist, daß sie ein "spontaner gesellschaftlicher Ausbruch" ist. In diesem Zusammenhang wurde die Forcierung der These zu einem konstanten Element der ideologischen Einflußnahme, daß jegliches Interesse der sozialistischen Verbündeten an den Angelegenheiten Polens eine unrechtmäßige Einmischung darstellt. Als es zu einer weiteren Verschärfung der Lage in Polen kam, änderte und forcierte der Gegner diese Taktik und verbreitete unter der polnischen Bevölkerung Panik und Haß im Zusammenhang mit einer angeblich drohenden militärischen Einmischung der Sowjetunion.

Der zweite Schwerpunkt im Vorgehen des Gegners bestand darin, prinzipielle Divergenzen zwischen den verkündeten Idealen und der gesellschaftlichen und ökonomischen Realität in Polen nachzuweisen, und zwar insbesondere in Fragen des Lebensniveaus, der sozialen Gerechtigkeit und der Verteilung der materiellen Güter. Es wurden Losungen verkündet, die suggerieren sollten, daß in Polen in Wirklichkeit eine arbeiterfeindliche und bürokratische Clique herrscht, die aufgrund ihres Monopols über die wichtigsten Produktionsmittel die Arbeiterklasse ausbeutet.

Auf dem Hintergrund dieser Konzepte versuchte der Gegner, vor allem Haß gegenüber der Partei, gegenüber allen Organen der Staatsmacht und der Verwaltung sowie gegenüber einzelnen Vertretern des politischen, ökonomischen und Verwaltungsapparates zu schüren. Gleichzeitig bemühte man sich, unter Ausnutzung der Fehler und ökonomischen Schwierigkeiten nachzuweisen, daß der Sozialismus als Gesellschaftsordnung unterlegen ist, da er über ein uneffektives, ökonomisch schwaches System verfügt und auf utopischen und irrealen Entwicklungskonzeptionen basiert. Das stellte gleichzeitig einen der Hauptausgangspunkte für eine generelle Kritik an der marxistisch-leninistischen Theorie dar, die angeblich überholt, utopisch und kompromittiert ist und den polnischen Bedingungen nicht entspricht.

Der dritte Schwerpunkt für die Einwirkung im Sinne der politisch-ideologischen Diversion bestand darin, die soziale, ökonomische und politische Realität in der "bürgerlichen Demokratie" zu idealisieren. Der Akzent wurde besonders auf den Überfluß und die Vielfalt der Konsumgüter, auf die angeblich vorhandenen großen bürgerlichen Freiheiten sowie auf den "Pluralismus" und die "Demokratie" des gesellschaftlichen Lebens, die durch keinerlei vom Regime auferlegte Beschränkungen beschnitten werden, gelegt. Diese Richtung der Tätigkeit kann kurz gesagt als Versuch charakterisiert werden, in der polnischen Gesellschaft einen "Kult um den Westen und seine Verherrlichung" einzuführen.

000269

BStU

000152 6

Die vierte Richtung der diversionsmäßigen Einflußnahme sah die allmähliche und möglichst umfassende Herausbildung von Verhaltensweisen und Bedürfnissen sowie einer Lebensweise und eines Konsumverhaltens vor, die durch oberflächliches, habgieriges und kleinbürgerliches Neureichen-denken gekennzeichnet sind.

Die in der Diversionstätigkeit angewandte Taktik ist sehr flexibel. Sie wird der inneren Lage in Polen und den jeweiligen Stimmungen unter der Bevölkerung angepaßt.

In diesem kurzen Bericht ist es schwierig, den historischen Hintergrund und die Entwicklung der Diversionstaktik detailliert darzulegen. Ich möchte jedoch die Genossen auf einige der wesentlichsten Wendepunkte aufmerksam machen:

1. Eine recht einschneidende taktische Wende ist Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre festzustellen. Sie bestand darin, daß man die in der Praxis kompromittierte Konzeption zur Schürung von Unruhen unter den intellektuellen Jugendlichen auf der Grundlage anarchistisch-linksradikaler Losungen aufgab. Diese Konzeption stellte einen Versuch dar, die Erscheinungen, die sich im Westen in den 60er Jahren in Form einer Massenprotestbewegung zeigten, die in dem großen Studentenaufbruch in Paris im Jahre 1968 endete, mechanisch auf unsere sozialistischen Bedingungen zu übertragen.

Der Versuch einer polnischen Antwort auf die westlichen Jugendunruhen war - abgesehen von einem gesamten Komplex spezifisch polnischer, zusätzlicher Bedingungen - der "polnische März 1968".

Die polnischen Unruhen im März 1968 verfolgten als Aktion, die weitestgehend durch die ideologischen Diversionzentren und ihre Helfershelfer in unserem Land geplant und inspiriert worden war, u.a. auch den Zweck einer "Unterstützung" des konterrevolutionären Umsturzversuchs in der CSSR.

Doch die Jugendunruhen von 1968 brachten den Diversionsstrategen ganz und gar nicht die erhofften Ergebnisse. Das führte zu einem vorübergehenden Scheitern und zu einer Desorientierung hinsichtlich der Programmkonzeptionen.

Ein neuer Impuls waren die Ereignisse in Polen im Jahre 1970. In Auswertung dieser Ereignisse kamen die Diversionsstrategen zu der Schlußfolgerung, daß ohne Einbeziehung der Arbeiterklasse keine Änderung in der heutigen Gesellschaft möglich ist. Es blieb nur eine prinzipielle Frage: Auf welche Weise kann die Arbeiterklasse zu Handlungen inspiriert werden, die sich objektiv gegen ihren eigenen Staat, ihre Ordnung richten?

In den ersten Jahren des Jahrzehnts von 1970-1980 versuchte der Gegner, diese Frage mit der Carter-Doktrin zu den "Menschen- und Bürgerrechten" zu beantworten, die die sozialistische Arbeiterklasse vor ihren eigenen Staat in Schutz nehmen sollte, sowie mit der Konzeption, die eine Solidarisierung und eine Art Klassen- und Schichtenbündnis zwischen dem unzufriedensten Teil der Arbeiterklasse und halbproletarischen Elementen sowie antikommunistisch eingestellten Gruppen von Intellektuellen vorsah. Die erstgenannte Konzeption hatte die Aufgabe, die Staaten des realen Sozialismus und ihre Machtoorgane in der Weltöffentlichkeit an den Pranger zu stellen und sie bei der eigenen Bevölkerung zu kompromittieren sowie eine Barriere der Feindseligkeit und des Mißtrauens zwischen Staatsmacht und Bevölkerung zu errichten. Die zweite Konzeption wiederum sollte dafür sorgen, daß die politische Führung der Arbeiterklasse im Falle des Ausbruchs der öffentlichen Unzufriedenheit durch erfahrene antikommunistische Kräfte übernommen wird.

In Anknüpfung an diese Konzeption entstanden in der zweiten Hälfte der 70er Jahre die ersten organisierten antikommunistischen Gruppen wie z.B. KOR.

Eine weitere taktische Konzeption, die kontinuierlich und systematisch angewandt wurde, war die Taktik der "Schaffung einer Elite und ihrer Bestechung". Sie richtete sich vor allen auf Kreise der intellektuellen

Elite: Wissenschaftler, Künstler, Journalisten, und wurde in einer etwas modifizierten Form auch gegenüber Vertretern aus Verwaltung und Wirtschaft angewandt. Einbegriffen in diese Taktik waren auch Vertreter gesellschaftlicher Bewegungen und Organisationen, insbesondere diejenigen, die sich nicht unter dem direkten Einfluß der Partei befanden.

Die Konzeption lief darauf hinaus, die Intellektuellen für sich zu gewinnen, und zwar im wesentlichen dadurch, daß ihnen verschiedene Privilegien und Erleichterungen für den Zugang zu Zeitschriften, Publikationen, interessanten Treffen, Theateraufführungen und anderen Veranstaltungen gewährt wurden und daß man für sie die Formalitäten bei verschiedenen Reisen ins westliche Ausland erleichterte und derartige Reisen für sie arrangierte. Und schließlich war auch die Fähigkeit, den Ehrgeiz verschiedener Personen, die sich durch das Interesse der entsprechenden westlichen diplomatischen Vertretung geschmeichelt fühlten, auszunutzen, von nicht geringer Bedeutung.

Diejenigen, die auf diese Art und Weise effektiv gewonnen waren, spielten im weiteren die Rolle von "Handelsagenten" und "Tippern", die weitere Personen heranziehen sollten. Für kleine Gefälligkeiten, gegen Bezahlung oder auch für Geschenke machten sie sich zu den Interessenvertretern des jeweiligen Landes und suchten und empfahlen Personen, die Loyalität und Unterordnung garantierten.

Gleichzeitig wurde für ständige und bewährte Partner die Legende ausgearbeitet, daß es sich um "Genies" an Intellekt und Talent handelt, was in Polen nicht allzu schwer war. Ausreichend waren in dieser Richtung ein oder zwei längere Stipendien oder auch Einladungen zu Vorlesungen an westlichen Hochschulen. In diesem Fall ging es teilweise so weit, daß speziell aus Personen, die auf ihrem Gebiet mittelmäßig, durchschnittlich oder sogar unbegabt, dafür aber dem Westen ergeben waren, "Wissenschaftler" und "Künstler" wurden.

In der Regel ging das mit bestimmten Formen der Protegierung, des Mäzenatentums einher, beispielsweise der Veröffentlichung der entsprechenden

100272

BStU

000155

9

Arbeiten (literarische oder wissenschaftliche) im Westen, der Organisation von Ausstellungen, der Bezahlung der Aufenthaltskosten sowie der gehaltenen Vorträge und Vorlesungen, und zwar häufig über die normalen Sätze hinaus. Ihren Gipfel erreichte die Taktik der "Gewinnung, der Bestechung der Elite" sowie der künstlichen Schaffung von "Genies" mit der Verleihung verschiedener bekannter Auszeichnungen für offen bekundete Meinungen oder Positionen. Ein Beispiel dafür ist die Verleihung des Nobel-Preises an den Dichter Hilos sowie die "Goldene Palme" in Cannes für den Filmregisseur A. Wajda, ganz zu schweigen von den verschiedenen Dokortiteln und der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Waleša sowie seiner provokatorischen Auszeichnung mit dem Nobel-Preis. Es gab auch Versuche, durch spezifische Mittel Wissenschaftler und Künstler zu "kaufen", die positive Positionen vertreten und oft in wichtigen Funktionen tätig sind. Leider waren diese Versuche nicht in allen Fällen erfolglos.

Wichtigstes Zielobjekt der Angriffe im Rahmen der ideologischen Divergenz ist der Bereich des gesellschaftlichen Bewußtseins, d.h. die Kultur im weitesten Sinne des Wortes (Wissenschaft, Erziehung - Bildung, Kunst, gesellschaftliche Beziehungen und Information) sowie darüber hinaus der Bereich der Meinungsbildung, der Überzeugungen, die Wertvorstellungen, Lebensweise, Sitten und Gebräuche usw. Der ideologische Kampf findet also im täglichen Leben statt.

Als Objekt von besonderem Interesse und gleichzeitig gesellschaftliche Gruppe, wo die politisch-ideologische Divergenz, im Verhältnis gesehen, die größte Wirkung auslöst, hat sich schon seit langen die Intelligenz und insbesondere ihre Elite erwiesen. Es ist jedoch in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß sich im Falle Polen hier die ernstesten Mängel in der Kulturpolitik nach 1956 und das völlige Scheitern der einheitlichen Konzeption von der Parteilichkeit der Kultur, der Wissenschaft, der Ausbildung und Erziehung ausgewirkt haben.

Seit Mitte der 50er Jahre sind die antikommunistischen Kreise und Gruppen der intellektuellen Elite noch mehr erstarkt, festigten sich organisatorisch

und wurden durch neue, junge Kader gestärkt, die schon häufig ein Ergebnis ihrer "Erziehung" waren. Auf dem Hintergrund der heranreifenden Konterrevolution in den Jahren 1980-1981 erlangten die antikommunistischen Kräfte bedeutenden Einfluß in Verbänden und Organisationen der Künstler und der Wissenschaftler. Eben hier verbargen sich die großen intellektuellen Reserven für alle konterrevolutionären Initiativen - die Gruppen von Beratern, Experten und Autoren der verschiedenen Konzeptionen für das feindliche Vorgehen. In diesen Kreisen stellten wir häufig Fälle einer systematischen, unverhohlenen Zusammenarbeit mit den Diversionen zentren sowie Kontakte zu hauptamtlichen Mitarbeitern westlicher Geheimdienste fest.

Die zweite gesellschaftliche Gruppe, die für die Diversionen zentren von ständigem Interesse ist, ist die Jugend. Dieses Interesse hatte seinen Höhepunkt schon einmal in der zweiten Hälfte der 60er Jahre erreicht. Heute beobachten wir erneut ein Anwachsen der Diversionen aktivitäten innerhalb dieser Gruppe.

Die Änderung der Diversionen taktik war von einem zunehmenden Interesse der westlichen Zentren an der Arbeiterklasse begleitet. Nach den Ereignissen von 1970 tauchten in der Diversionen propaganda neue Programme und neue Problematiken auf, so z.B. Probleme der Beziehungen unter den Werktätigen, der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsschutzes sowie Fragen der sozialen und Lebensbedingungen, der Rechte der Arbeiter, der gerechten Entlohnung u.ä. Ende der 70er Jahre tauchten Programme auf, deren Inhalt direkt an die privaten Bauern adressiert war. Dazu hatten verschiedene Spannungen und Erscheinungen von Unruhe und Besorgnis beigetragen, die in dieser Zeit in Kreisen der Landwirtschaft festzustellen waren und insbesondere mit den Maßnahmen zur Herstellung von Ordnung in der Produktionsstruktur und bei dem Privateigentum an Boden auf den Lande und ähnlichen Maßnahmen im Zusammenhang standen (beispielsweise Abgabe der Wirtschaften zum Erwerb eines Rentenanspruchs).

Wenn man die Veränderungen im Interesse der westlichen Diversionen zentren gegenüber den verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen und Gruppen analy-

siert, können zwei Schlußfolgerungen gezogen werden:

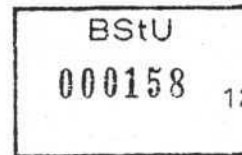
1. Ständiges Zielobjekt sind die Kreise, die auf Meinungsbildung und Kultur Einfluß haben und maßgebliche Positionen innehaben.
2. Von zeitweiligem Interesse für diese Zentren sind jeweils solche gesellschaftlichen Gruppen, in denen besonders deutliche Widersprüche oder Konflikte und in deren Gefolge Tendenzen von Unzufriedenheit und Protest zutage treten.

Darüber hinaus wird unserer Auffassung nach das Interesse an Propaganda-attacken gegenüber bestimmten Arbeiterkreisen sowie gegenüber der Jugend eine ständige Tendenz bleiben.

X X X

In den westlichen Diversionssentralen und den "Sowjetforschungs"einrichtungen wurde schon seit langem die Notwendigkeit erörtert, in den einzelnen sozialistischen Staaten eine innere Opposition zu schaffen. Bis Mitte der 70er Jahre drehte sich die Mehrzahl dieser Ideen um den Plan einer geheimen, konspirativen Gruppe mit halb politischem, halb terroristischem und Sabotagecharakter.

Lange Zeit hatte der Westen kein Strukturmodell für eine solche Gruppe, die die Aufgabe eines Partners der westlichen Diversionssentren erfüllen, dabei aber keinesfalls den kompromittierten Charakter einer Terror- und Sabotagegruppe aufweisen sollte. Einige Anregungen gab es für die Ausarbeitung eines solchen Modells jedoch in Form der unterschiedlichen "Diskussions"zirkel und Klubs, beispielsweise der Klubs der katholischen Intelligenz, die sich unter den Bedingungen der Erneuerung nach dem Oktober 1956 gebildet hatten, des Klubs "Klub krzywego kregu" und insbesondere der Gruppen, die stark mit den Inspiratoren der März-Unruhen im Jahre 1968 verbunden waren, d.h.



der Klub der jüdischen Jugend "Babel" und der Klub der schleichenden Revisionisten, aus dem insbesondere Adam Michnik, einer der Gründer des KOR, hervorgegangen ist. Grundlage für die weitere Entwicklung der Idee von einer oppositionellen Gruppe, die unter den Bedingungen eines sozialistischen Landes wirkt, war das Auftauchen der sogenannten "Desantnik-Gruppen"¹⁾ in Polen, die die Märzprovokationen im Jahre 1968 unmittelbar realisiert haben.

Nach 1968 wurde die "Desantnik-Gruppe" zerschlagen und vorübergehend neutralisiert. Ein Großteil der "Desantniks" emigrierte ins westliche Ausland, ein Teil verblieb jedoch in Lande. Einige verbüßten Strafen wegen Inspirierung und Beteiligung an den März-Unruhen. Diese Teilung, das bewies die Geschichte der 70er Jahre, war Ausgangspunkt für das Wiedererwachen des großen Interesses der politischen Diversionen an den "Desantniks", um so mehr, als sich die Emigranten aus diesen Kreisen sehr schnell als wertvolle Mitarbeiter und Experten in diesen Zentren erwiesen.

Auf der Grundlage einer neuen taktischen Konzeption, die nach 1970 entstand und das Bestreben beinhaltete, die Unzufriedenheit der Arbeiterklasse zu staatsfeindlichen Zwecken zu mißbrauchen, wurde ein neues Modell für eine Organisation der Opposition geschaffen, deren Aufgabe in der Übernahme der politischen Führung über die unzufriedenen Arbeiter bestand. Diese Konzeption und das Modell wurden zusammen mit einer umfassenden Instruktion für das Vorgehen auf den Seiten der Pariser "Kultura" sowie während des konspirativen Kongresses von osteuropäischen Dissidenten und Emigranten in Wien Anfang der 70er Jahre vorgestellt und diskutiert.

Das Entstehen einer organisierten antikommunistischen Tätigkeit vom Typ KSS-KOR stellte unzweifelhaft eine qualitative Wende in der Taktik der politischen Diversion gegen die sozialistischen Staaten dar.

Der offiziell proklamierte Charakter des KOR und später dann von KSS-KOR sollte der einer "spontanen Bürgerinitiative" sein, die nicht in einem solchen Maße organisatorisch konstituiert ist, daß sie einer legalen Registrierung bedürfte.

¹⁾ sogenannte "Landungstruppen"

Die deklarierten Ziele des KOR waren am Anfang die legale juristische, finanzielle und soziale Unterstützung der "gemäßregelten" Arbeiter, die an den Ereignissen in Radom und Ursus im Jahre 1976 teilgenommen hatten, die "Selbstorganisierung" der Gesellschaft zur Überwindung der Spaltung und zum Schutz der Menschenrechte, die vom "totalitären System" bedroht wurden. In Wirklichkeit bestand aber das einzige Ziel von KSS-KOR darin, die bisher verstreuten Gegner von Staat und Gesellschaftsordnung, die in den verschiedenen wichtigen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens tätig waren - in der Wissenschaft, der Propaganda, der Kunst, in den Kollektiven in Großbetrieben, in verschiedenen Jugend- sowie in einigen Bauernkreisen - , zu vereinen und zu einer operativen Struktur zusammenzufassen.

Die Richtungen des soziologischen Wandringens von KSS-KOR zeigten sich in den Netz der Filialen der Organisation, die allmählich in den verschiedenen Kreisen geschaffen wurden. Die ersten Initiativen richteten sich auf Intellektuellen- und Akademikerkreise. Wissenschaftlern wurde die Möglichkeit "unabhängiger und völlig freier wissenschaftlicher Forschungs- und Lehrtätigkeit" im Rahmen der sogenannten Fliegenden Universitäten geboten, die auf dem Modell der illegalen Ausbildung in Zeiten der Teilung Polens und der faschistischen Okkupation basierten. Dann wurde zur programmatischen und anderweitigen Unterstützung der Tätigkeit der Fliegenden Universitäten die "Gesellschaft für wissenschaftliche Kurse" gegründet, deren Programmklärung von einigen Dutzend, teilweise prominenten Wissenschaftlern unterzeichnet wurde.

Auf dem Hintergrund der massiven Propagandakampagne im Lande und im Ausland im Zusammenhang mit dem tragischen Tod des Studenten aus Krakow und KOR-Mitarbeiters, St. Pyjas, wurde 1977 in Krakow das erste konter-revolutionäre Studentische Solidaritätskomitee gegründet. Derartige Komitees gab es dann auch in Warschau, Wroclaw, Poznan und Gdansk.

Die Künstlerkreise wurden in diese Tätigkeit einbezogen, indem ihnen alternative Möglichkeiten für die Veröffentlichung und die Darstellung ihres Schaffens geboten wurden. So wurde eine ganze Reihe illegaler Periodika ins Leben gerufen, deren Druck sich der Zensur entzog.

In der Regel wurden sie im Westen nachgedruckt, wofür die Autoren natürlich ihre Honorare in Devisen erhielten. Systematisch wurde beispielsweise im Westen die illegale, quartalsweise erscheinende Zeitschrift "Zapis" nachgedruckt, die in London durch die Organisation "Index of Censorship" herausgegeben wurde, welche angeblich für die "Redefreiheit" kämpft.

Es wurden Bestrebungen festgestellt, entsprechend ausgewählte Betätigungsformen auch in Kreisen der Einzelbauern zu verbreiten. Unter der Bezeichnung "Komitee für Bäuerliche Selbstverteidigung" entstanden Gruppen, die sich aus einigen Personen zusammensetzten, bei denen es sich um Elemente handelte, die schon früher mit Rechtskräften verbunden waren.

Die wichtigste Aufgabe der konterrevolutionären Organisation KSS-KOR war die Erlangung von Einfluß und die Verstärkung der Beziehungen zu Kollektiven von Betrieben und Werken, zur Arbeiterklasse. Unter dem Aushängeschild der "Unterstützung" der Teilnehmer der Juni-Unruhen von 1976 nahmen die KSS-Mitglieder vor allem Kontakt zu halbproletarischen Elementen auf, die zum Teil eine kriminelle Vergangenheit hatten. Sie waren sich der Notwendigkeit bewußt, eine neue, substantielle und effektive Form der Tätigkeit zu finden, die der Spezifik der Arbeiterkreise angepaßt war. In "sowjetologischen" Zentren des Westens wurde das Modell für eine solche Tätigkeitsform ausgearbeitet. Es stützte sich auf die alte Idee von einer "freien Gewerkschaftsbewegung". Eine solche Bewegung, die sich als "völlig apolitisch" bezeichnete, existierte im Westen schon seit langem und agierte in den großen Gewerkschaftszentralen, die vorwiegend ein klares politisch feindliches Programm hatten.

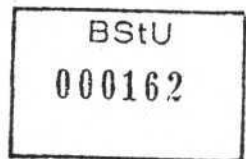
Auf Initiative von KSS wurden einige "Gründungskomitees für freie Gewerkschaften" gebildet. Die ersten entstanden in Gdansk, Katowice, Gryfice und Grudziadz. Die "Freiheit" bestand hier in "Parteifeindlichkeit".

Alle organisatorischen Initiativen von KOR und KSS-KOR waren von propagandistischen Initiativen begleitet. Die Organisatoren waren sich darüber im klaren, daß das "Papier" (d.h. illegale Schriften) die beste Methode zur Verbreitung von Ideen und Konzeptionen sowie ein hervorragendes Mittel zur Konsolidierung und Disziplinierung und zur Erzeugung der Vorstellung von einer geschlossenen und starken oppositionellen Organisation darstellte.

Die illegale Propaganda wurde außerordentlich systematisch, dabei aber vorsichtig betrieben. Kennzeichnend war für sie eine flexible Differenzierung in Form und Inhalt. Neben Periodika für die "Elite" wurden auch politische Massenagitationsmaterialien herausgegeben, die für die Arbeiter bestimmt waren.

Die illegale Propaganda verstärkte sich von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1976 wurden einige tausend Materialien festgestellt und abgefangen, während ihre Zahl 1980 schon über eine Million Exemplare erreichte (ohne dabei die Publikationen zu berücksichtigen, die als "Gewerkschaftsmaterialien" herausgegeben wurden). Dazu trug in erster Linie die aus den Westen systematisch über verschiedene Kanäle in unser Land gelangende umfangreiche finanzielle und materiell-technische Unterstützung bei.

Dem Beispiel von KOR folgten kleinere Gruppen der schärfsten Gegner der Staatsmacht und unserer Gesellschaftsordnung, die weitere Strukturen der illegalen Opposition organisierten. Die wichtigsten waren - entsprechend der Reihenfolge, in der sie entstanden sind - die "Bewegung für die Menschen- und Bürgerrechte", die "Konföderation Unabhängiges Polen" und die Bewegung Junges Polen. Insgesamt wurden diese Organisationen durch Personen gegründet, die noch reaktionärere Ansichten als die KOR-Organisatoren vertraten und rechtsklerikal, national-chauvinistisch und antisowjetisch eingestellt waren. Ein wesentliches Merkmal der oppositionellen Strukturen außerhalb von KOR war, daß sie sich einigen reaktionären Strömungen und politischen Bewegungen der Vorseptemberperiode in Polen zuwandten.



Die Mehrheit der Organisationen, die hier erwähnt wurden, konkurrierten miteinander in dem Bestreben, Popularität nicht nur im Lande, sondern vor allem auch bei ihren westlichen Gönnern und denen, die die Verfügungsgewalt über die einzelnen Fonds hatten, zu erlangen.

Das größte Interesse bekundeten die westlichen Diversionssentralen natürlich an KSS-KOR. Die anderen Gruppierungen erhielten jedoch auch immer Hilfe und Unterstützung, wenn sie dem Staat objektiv Schaden zufügten.

x x x

Die Entfaltung der antikommunistischen Tätigkeit ging mit einer spürbaren Zunahme von Krisenerscheinungen einher. Sie wurden von den Antikommunisten im Westen und in unserem Land bemerkt und hoffnungsvoll begrüßt. KSS-KOR verfügte schon seit langem über genaue Instruktionen für seine Tätigkeit im Falle des Ausbruchs einer Krise und sozialer Unzufriedenheit. In diesem Fall sollte die entstehende Protestbewegung in eine antikommunistische und politische Richtung gelenkt werden, politische Ziele suggeriert und entsprechende Losungen aufgestellt werden; es sollte die direkte Führung übernommen werden, und zwar nicht nur in ideologischer, sondern auch in organisatorischer Hinsicht. Erreicht werden sollten eine Zerstörung der Strukturen des sozialistischen Staates und ein Zerfall der sozialistischen Gesellschaftsverhältnisse.

Diese Aufgaben gelang es bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu realisieren. KSS-KOR gründete in der Anfangsperiode der Streiks, im Juni 1980, ein Zentrum zur Sammlung von Informationen über die Entwicklung der Streiksituation, zu ihrer Analyse und Weiterleitung an den Westen. Unter Nutzung dieser Informationen heizten die westlichen Diversionss- und Propagandazentralen die Atmosphäre im Lande an. Sie spekulierten auf eine für die Staatsorgane ungünstige Entwicklung der Ereignisse in Gdansk.

Der Ausbruch des Streiks auf der Lenin-Werft in Gdansk und seine weitere Entwicklung enthielten einige Elemente, auf die KSS-KOR über seine Vertreter einen unmittelbaren Einfluß ausübte:

1. Eine Einstellung des Streiks wurde nach der Erfüllung der ursprünglichen, ausschließlich ökonomischen Forderungen der Streikenden nicht zugelassen.
2. Es wurde eine umfassende Liste gegen unsere Gesellschaftsordnung gerichteter politischer Forderungen nach dem Beispiel der sogenannten Charta der Rechte der Arbeiter, die von KSS-KOR propagiert worden war, vorgelegt.
3. Die Streikpropaganda, die der antikommunistischen Aufhetzung diente und die Werbetrommel für KSS-KOR und die westlichen Diversionen zentren rührte, wurde übernommen und genau gesteuert.
4. Mit Beginn der Verhandlungen seitens der Staatsorgane mit den Vertretern der Streikenden wurde eine Gruppe von Experten und Beratern gebildet, die in der Mehrheit aus Wortführern der Arbeiter bestand. Diese Gruppe stellte eigene Bedingungen und versuchte, eigene Konzeptionen durchzusetzen.
5. Um jeden Preis sollte eine solche politische Lösung des Konflikts erreicht werden, die Aussichten für die Fortsetzung der antisozialistischen Entwicklungsrichtung der Situation bot. Die Garantie für eine solche künftige Entwicklung der Ereignisse bestand für KSS-KOR in der Zustimmung der Behörden zur Schaffung einer unabhängigen, selbstverwalteten Gewerkschaftsbewegung. In diesen Kreisen war man sich darüber im klaren, daß diese Bewegung eine Fortsetzung der illegalen, antikommunistischen "freien Gewerkschaften" werden sollte.

Außer KSS-KOR ist das nur der Bewegung Junges Polen gelungen. KSS-KOR bewies, daß es als Diversionenagentur, die von erfahrenen politischen Diversionen gesteuert wurde und auf der Basis der Konzeptionen der westlichen "Sowjetologen" agierte, ein ernster politischer Gegner unter den Bedingungen der Krise und des sozialen Chaos war.

Die Erfahrungen des Jahres 1980 in Polen führen zu der wichtigen Schlußfolgerung, daß der Kampf gegen die Diversion, insbesondere dann, wenn die ökonomische und soziale Lage nicht zufriedenstellend sind, eine Verbindung politischer, rechtlich-administrativer, operativer und propagandistischer Maßnahmen erfordert. Außerdem verlangt er Entschlossenheit und Konsequenz, unabhängig davon, ob seitens des Westens provokatorische Anschuldigungen hinsichtlich Terrors und Verletzung der Menschenrechte erhoben werden oder nicht.

x x x

Der Verlauf der Ereignisse und die Entwicklung der Lage zwischen August 1980 und Dezember 1981 sind weitestgehend bekannt. Wir halten es auch nicht für erforderlich, noch einmal auf die Voraussetzungen einzugehen, die die Regierung der VRP zur Verhängung des Ausnahmezustands im Lande gezwungen haben. Genau bekannt sind auch die Ergebnisse der Einführung des Ausnahmezustands und die Umstände, die seine Aussetzung und Aufhebung begleiteten.

Unter dem Gesichtspunkt des Themas dieses Referats sind die Schlußfolgerungen und Erkenntnisse hinsichtlich der Taktik der politisch-ideologischen Diversion unter den Bedingungen des Ausnahmezustands interessant.

Qualitativ neu in bezug auf die organisierte staatsfeindliche Tätigkeit war zweifellos die pseudogewerkschaftliche Konspiration, die sich 1982 entwickelte. Wir wurden zu diesem Zeitpunkt mit Versuchen zur Organisation von Untergrundgruppen und -strukturen konfrontiert, die sich die unterschiedlichsten Ziele gestellt hatten und ihre Tätigkeit in verschiedenen Formen durchführten. Meist handelte es sich um Propagandatätigkeit: Flugblattaktionen, Ansmieren von Losungen, Verbreitung illegaler Zeitungen und Broschüren. Es wurden auch verschiedene Protestformen inspiriert: Am 13. jedes Monats wurde die elektrische Beleuchtung in den Wohnungen ausgeschaltet, und in den Fenstern wurden Kerzen aufgestellt; während der Nachrichtensendungen im Fernsehen wurden demonstrativ "Schweigespaziergänge" auf der Straße durchgeführt, es wurden Kundgebungen und Demonstrationen organisiert, die von Straßenunruhen begleitet wurden.

Am Anfang war der innere Gegner bestrebt, einen Generalstreik und eine Erhebung gegen die Staatsmacht zu inszenieren. Dann wurde versucht, den Prozeß der Stabilisierung und Normalisierung des Lebens im Lande maximal zu behindern und zu verzögern.

Das Arsenal der Diversionsmittel, die der Westen anwandte, wurde noch durch "ökonomische Sanktionen" und durch politischen Boykott ergänzt, was durch die USA forciert worden war. Und die Untergrundbewegung pries auch noch öffentlich diese Haltung des Westens.

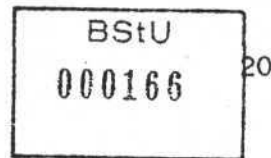
Oft wurde versucht, psychischen Terror auf Personen auszuüben, die der Regierung loyal gegenüberstanden. In einigen Fällen wurden durch uns Absichten, Versuche und selbst realisierte Handlungen und Aktivitäten mit Sabotage- und Terrorcharakter konstatiert.

Unter den Bedingungen wütender Propagandaangriffe seitens des Westens, der immer noch instabilen ökonomischen und sozialen Lage und der zunehmenden moralischen Zersetzung der Bevölkerung entstanden auch Tendenzen, daß sich verschiedene staatsfeindliche Jugendgruppen, darunter auch Gruppen mit pro-faschistischem, terroristischem und kriminellem Charakter, bildeten.

Eine stark inspirierende Rolle spielte in dieser Zeit die subversive Rundfunkpropaganda. Sie wurde zur wichtigsten Quelle für Informationen, Meinungen, "Anregungen" und Instruktionen für die Kräfte, die staatsfeindlich tätig waren, da die Möglichkeiten für Kontakte und für ein Zusammenwirken unter den Bedingungen des Ausnahmezustands erheblich eingeschränkt waren.

Inhalts- und schwerpunktmäßig standen folgende Richtungen der Diversionspropaganda im Vordergrund:

- Propagierung der Untergrundbewegung und des Mythos der Konspiration und und des Kampfes gegen die Staatsorgane, forcierte Verbreitung der These von einer allgemeinen Widerstandsbewegung der solidarisch geeinten Bevölkerung gegen die "fremde, volksfeindliche Macht";

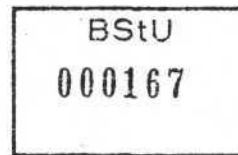


- Aufruf zum Massenprotest gegen die "Militärjunta":
- Popularisierung und Begründung der westlichen Position bezüglich der Lageveränderung in Polen, insbesondere der Politik der Sanktionen und ökonomischen Erpressung, die von den USA betrieben wird ;
- Verbreitung verlogener und aufwieglerischer Informationen sowie Inspirierung aller nur möglichen Versuche zur Störung von Ruhe und Ordnung, von Demonstrationen, Straßenunruhen und anderen Protestaktionen;
- Verbreitung aktueller Instruktionen und taktischer Empfehlungen für die Untergrundbewegung.

x x x

Ein konstantes Element unter den Bedingungen Polens, durch das die Verbreitung antisozialistischer Positionen und Anschauungen begünstigt wird, ist die starke katholische Kirche. Die Positionen der Kirche zu den ideologischen und sozialen Hauptfragen sind in den Botschaften des Papstes "Redemptor hominis" und "Laborem exercens" enthalten. Sie bestimmen die Schwerpunkte und Richtungen der ideologischen Konfrontation mit dem Kommunismus, untergraben vor allem die Theorie vom Klassenkampf und bringen dem Bewußtsein der Massen Ideen des bürgerlichen sozialen Solidarismus nahe. Sie sind ihrem Wesen nach gegen die fortschrittlichen sozial-politischen Bewegungen gerichtet.

Papst Johannes Paul II. legt besonderes Augenmerk darauf, die Religiosität der Massen zu fördern und die Verbreitung verschiedener Formen der politischen Aktivität auf der Basis der katholischen Sozialdoktrin zu erreichen. Eine wesentliche Richtung dieser Tätigkeit ist die Verknüpfung von Nationalismus mit Religiosität, wodurch die Voraussetzungen für die Ausweitung des Einflusses der Kirche geschaffen und gleichzeitig die Rolle des Marxismus-Leninismus zurückgedrängt werden sollen.



Unter dem Schutz des Vatikans macht sich die Hierarchie der Römisch-Katholischen Kirche in Polen oft zum Träger und Verbreiter von Einflüssen der ideologischen Diversion gegenüber den sozialistischen Nachbarstaaten. Gleichzeitig erwies die Kirche Ende der 70er Jahre den antikommunistischen Strömungen und Tendenzen sowie solchen Gruppen wie "Konföderation Unabhängiges Polen", "Bewegung zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte", "Bewegung Junges Polen" und sogar KOR moralische Unterstützung, wobei erwähnt werden muß, daß sich die Kirchenhierarchie gegenüber der letztgenannten Gruppe sehr zurückhaltend verhielt und ihr vorwarf, nicht die Interessen Polens zu vertreten.

Im Strom der Ereignisse nach dem August, vor allem in den ideologischen Thesen der Inspiratoren dieser Ereignisse, sah die Kirche günstige Bedingungen für die Festigung ihrer Positionen, die Ausweitung ihres Einflusses auf die verschiedenen Lebensbereiche und die Verstärkung der allgemeinen Klerikalisierung der Gesellschaft.

Die Kirche zögerte nicht, die Verhängung des Ausnahmezustandes "moralisch zu verurteilen". Gleichzeitig sahen die Führung des Episkopats und Primas Glemp aber auch die realen Voraussetzungen, die die Notwendigkeit einer solchen Entscheidung bedingten. Ausgehend davon gab die Kirche im Laufe der Zeit die Linie auf, die Strukturen der "Solidarnosc" zu unterstützen, und blieb allein bei der Unterstützung der Ideen.

Trotz des recht deutlichen Anwachsens der realistischen politischen Tendenzen verzichtete die Kirche in ihrem praktischen Wirken jedoch nicht auf offenkundige antisozialistische Aktivitäten, und zwar:

- Die Kirche übernahm die Rolle eines Verteidigers zur moralischen Unterstützung aller Tendenzen, die eine Zurückhaltung und Verurteilung gegenüber den Staatsorganen und dem Ausnahmezustand beinhalteten.
- Diese Position war begleitet von einer verstärkten materiellen Hilfe für alle Personen, die "Repressalien" ausgesetzt waren. Spenden- und Wohltätigkeitsaktionen wurden in einigen Fällen zur Unterstützung der konspirativen Strukturen sowie zur Stärkung der Beziehungen zu oppositionellen Kreisen und Gruppen benutzt.

- Die Kirche war auch der Initiator für die Ausarbeitung verschiedener Materialien und Konzeptionen mit antisozialistischer Richtung. Die Hauptrolle spielte dabei die von Primas Glemp gebildete Konsultativgruppe, der sogenannte "Primas-Sozialrat".

Der Besuch des Papstes im Jahre 1983 konnte unter den konkreten polnischen Bedingungen in keiner politisch günstigen Weise verhindert werden. Ein großer Erfolg der Regierung war die Verschiebung des Besuchs von 1982, wie von der Kirche ursprünglich geplant, auf 1983, ohne daß das negative Folgen gehabt hätte.

Dieser Besuch, vor allem sein ruhiger Verlauf, war für die inneren und äußeren Feinde offenkundig eine Enttäuschung. Der Besuch bot außerordentlich wenig Möglichkeiten für Angriffe gegen Polen sowie keine Vorwände für eine Verunglimpfung Polens in der internationalen Arena.

Durch den Besuch ergab sich die Gelegenheit, die polnische Präsenz in den westlichen und nördlichen Landesteilen sowie die Unantastbarkeit der polnischen Grenzen zu bestätigen.

Die Ergebnisse des Besuchs waren aber in ideologischer und psychologischer Hinsicht ungünstig, da für die Kirche günstige Bedingungen für die gesellschaftliche Einflußnahme entstanden. Gleichzeitig erhöhte sich der Diversions- und Propagandadruck unter Ausnutzung der Problematik im Zusammenhang mit der freien Ausübung kirchlicher Rituale, Fragen der gegensätzlichen Weltanschauungen sowie einer Gesellschaftsdoktrin, die auf der christlichen Philosophie basiert.

Die Autorität und der große gesellschaftliche Einfluß der katholischen Kirche in Polen werden sich auch weiterhin negativ auf die Situation im ideologischen Kampf auswirken und zur Verbreitung ideologischer Diversionseinflüsse beitragen.

Eine besondere Rolle war unter den Bedingungen des Ausnahmezustands der Diversionspropaganda zugeordnet. Anfangs hatte der Westen auf einen massiven Protest der Bevölkerung gegen den Ausnahmezustand spekuliert und voller Hoffnung alle Versuche zur Störung der Ordnung, von Streiks und Demonstrationen verfolgt.

Aufgrund der einschneidenden Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Ausnahmezustand, durch die praktisch der Umlauf von feindlichen Hetzmaterialien und die Verbindungen des inneren Gegners paralyisiert wurden, übernahm RFE die Aufgabe, alle nur möglichen abenteuerlichen Absichten, Pläne und Konzeptionen zu propagieren. Zu diesem Zweck bediente man sich eines einfachen Mechanismus: Verschiedene Flugblätter, die sich westliche Korrespondenten verschafften und an den Westen weiterleiteten, wurden mehrfach gedruckt und als angebliche Anweisungen der Führung im Untergrund, die im Lande gebilligt werden, dargeboten. Auf diese Art und Weise ging die Diversionspropaganda nach und nach in eine offene politische Diversion über, die zur Inspirierung von Unruhen und Ausschreitungen beitrug.

x x x

In Verwirklichung der Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des Dekrets über den Ausnahmezustand ergaben, wurden in den ersten Stunden des 13. Dezember 1981 3173 Personen interniert, d.h. ca. 70% aller Personen, die für eine Internierung vorgesehen waren.

Insgesamt wurden während des Ausnahmezustands 10 132 Internierungsbeschlüsse verfügt. Die Internierung stellte das wichtigste Mittel zur Isolierung der Extremisten und Wortführer der antikommunistischen Gruppen von den verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen dar und erwies sich auch als effektiv bei der Spaltung der konterrevolutionären Strukturen.

Im Ergebnis der von den Sicherheitsorganen eingeleiteten Maßnahmen wurden allein im Jahre 1982 über 800 illegale Organisationen und Gruppen aufgedeckt, von denen 475 auf der organisatorischen Grundlage der ehemaligen "Solidarnosc" entstanden waren. Beschlagnahmt wurden 1 310 polygraphische Geräte unterschiedlicher Art, darunter 368 Druckmaschinen und Abziehapparate, die aus dem Westen stammten, wobei es sich um eine hocheffektive Technik handelte.

Im ersten Halbjahr 1983 wurden 153 polygraphische und Druckmaschinen sichergestellt und 36 illegale Druckereien liquidiert. Im vergangenen Jahr konnte die Verbreitung von ca. 1,2 Mio. Flugblättern und anderen

feindlichen Schriften und im ersten Halbjahr 1983 von mehr als 500 000 Exemplaren verhindert werden. Es wurden 12 illegale Sender von Radio "Solidarnosc" liquidiert, ein Sendestudio in Gdansk sowie Stützpunkte zur Herstellung von Sendeapparaturen in Warschau und Wroclaw. Die Mehrzahl der regionalen Führungsstrukturen des Untergrunds wurde aufgedeckt und beseitigt. Beispielsweise wurde in Wroclaw vollständig das Regionale Streikkomitee "Dolny Slask" liquidiert, wobei mehr als 80 Personen festgenommen wurden. In Warschau wurde die größte der bestehenden illegalen Organisationen - das Überbetriebliche Arbeiterkomitee der "Solidarnosc" - zerschlagen. An der Arbeit dieser Organisation waren ca. 500 Personen beteiligt. Ähnliche regionale Strukturen wurden durch die Sicherheitsorgane in Bielsko-Biala, Bydgoszcz, Gdansk, Poznan und Szczecin zerschlagen. Im Zusammenhang mit Demonstrationen und Straßenunruhen nahmen die Ordnungskräfte im vergangenen Jahr 13 244 Personen fest. Gegen 800 der Festgenommenen wurden Strafverfahren eingeleitet. Inhaftiert wurden 630 Personen. Die Kollegien für Rechtsverletzungen belegten über 6800 Personen mit Strafen.

Die Strafverfolgungsorgane leiteten über 3 500 Untersuchungsverfahren wegen politischer Straftaten ein. Diese Verfahren umfaßten ca. 6 500 Verdächtige, von denen über 4 000 verhaftet wurden. Unter den Verhafteten befinden sich die Anführer des ehemaligen KSS-KOR mit Adam Michnik und Jacek Kuron an der Spitze sowie maßgebliche extremistische Funktionäre der ehemaligen "Solidarnosc".

Eine außerordentlich wichtige Frage war die Ausschaltung der Möglichkeiten für eine legale Tätigkeit der oppositionellen Elemente. Das wurde erreicht durch die Spaltung der Strukturen und Organisationen, an deren Spitze sich Konterrevolutionäre gesetzt hatten, und zwar insbesondere in Intelligenzlerkreisen. Gleichzeitig wurden Maßnahmen getroffen, die auf die Inspirierung und Unterstützung des Wiedererstehens gesellschaftlicher und gewerkschaftlicher Organisationen auf neuer, politisch gesunder Grundlage gerichtet sind.

Die wichtigste Maßnahme während des Ausnahmezustands war die Liquidierung der "Solidarnosc". Ihren Platz haben neue Gewerkschaftsgruppen eingenommen, die auf der Grundlage des neuen Gesetzes über die Gewerkschaften tätig sind.

700288

BStU
000171

25

Eine umfassende Überprüfung der Kader ermöglichte es, den Einfluß der antikommunistischen Elemente auf bestimmte Kreise effektiv zu beschränken. Eine solche Überprüfung erfolgte u.a. in Akademikerkreisen, wobei all das, was kadermäßig von der "Solidarnosc" hinterlassen worden war, nivelliert wurde.

Eine große Rolle spielte auch die systematische Propagandakampagne zur Enthüllung der Lüge, daß es sich bei der "Solidarnosc" um eine Arbeitergewerkschaft handelt. Diese Propagandakampagne war von einer öffentlichen Kompromittierung der extremistischen Führer der "Solidarnosc" sowie des pseudogewerkschaftlichen Untergrunds, der Vertreter der antikommunistischen Strukturen und der "Expertengruppen" begleitet.

Die Propagandapraxis während des Ausnahmezustands hat bewiesen, daß der Diversionspropaganda effektiv begegnet werden kann. Wiederholt ist es gelungen, mittels schneller und geschickter Gegenaktionen die Glaubwürdigkeit von RFE in Frage zu stellen und seine antinationalen Pläne und Absichten sowie seine politische Feindseligkeit zu entlarven. Diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, daß der Einfluß der Diversionspropaganda langsam, aber systematisch geringer wird.

Die Erfahrungen, die wir während des Ausnahmezustands gewonnen haben, stellen eine sehr wichtige und universelle Errungenschaft im Kampf gegen Diversion und Konterrevolution dar. Die Ergebnisse unserer Tätigkeit unter den Bedingungen des Ausnahmezustands sowie die allgemeine Entwicklung der gesellschaftlichen Situation in dieser schweren Periode lassen folgende allgemeingültige Schlußfolgerungen zu:

- Der effektive Kampf gegen feindliche politische Kräfte erfordert eine Einheit von operativen, strafrechtlichen, administrativen und propagandistischen Maßnahmen. In erster Linie jedoch erfordert er eine politische Offensive gegen den Feind unter Teilnahme einer breiten Front gesellschaftlicher Kräfte unter Führung der Partei sowie globale politische Entscheidungen.

- Chancen auf einen Erfolg der breitangelegten politischen Maßnahmen bestehen nur dann, wenn die Voraussetzungen für eine öffentliche Unterstützung der einzelnen Beschlüsse und Festlegungen geschaffen werden.
- Der Kampf gegen die Konterrevolution, die Diversion und den politischen Gegner überhaupt kann nicht bedeuten, daß man sich über die Ursachen und Quellen der berechtigten Unzufriedenheit der Massen hinwegsetzt.

Unter unseren Bedingungen werden dort nach und nach immer weniger Situationen entstehen, die feindliche, gegen Verfassung und Staat gerichtete Aktivitäten begünstigen, wo die von uns kommenden Warnsignale richtig verstanden werden und auf ihrer Grundlage entsprechende Schlußfolgerungen für politische Entscheidungen gezogen werden. Die Effektivität unserer Arbeit wird durch ein klares System der Rechtsprechung unterstützt, das einerseits von der Form der Gesetze und andererseits von der Operativität der Justizorgane abhängt. Dort, wo die Aufdeckung feindlicher Aktivitäten von unverzüglichen und gerechtfertigten strafrechtlichen Repressivmaßnahmen begleitet wird, hat die feindliche Tätigkeit nur geringe Chancen auf einen Erfolg und eine weitere Ausweitung. Der dritte wichtige Punkt ist die Frage der schnellen, umfassenden und offenen Information der Gesellschaft über die Diversionstätigkeit des Gegners, die Darstellung des wahren Sachverhalts und die Entlarvung der Ziele und die Diskreditierung der Personen, die sich mit einer derartigen Tätigkeit befassen.

x x x

Der Versuch einer Konterrevolution in Polen wurde niedergeschlagen. Der Gegner hat eine schwere Niederlage erlitten. Seine taktischen Konzeptionen haben sich nicht verwirklicht. Doch das bedeutet ganz und gar nicht, daß die Gefahr und die Bedrohung seitens der inneren und der äußeren Gegner des Sozialismus beseitigt sind, das bedeutet nicht das Ende der Konfrontation.

Es ist zu erwarten, daß die westlichen Diversionszentren und ihre Handlanger in unserem Land weitere Versuche zur Festlegung einer neuen taktischen Variante, die an die Bedingungen nach der Aufhebung des Ausnahmezustands angepaßt ist, unternehmen werden.

Insbesondere müssen wir mit folgendem rechnen:

- Die Diversions- und Propagandakampagne wird fortgesetzt und weiter forciert werden.
- Der Gegner wird versuchen, im Zusammenhang mit der immer noch schwierigen ökonomischen, sozialen und Marktsituation Unzufriedenheit und Proteste auszulösen.
- Manipulationsobjekt der ideologischen Diversion werden auch künftig religiöse Stimmungen sowie Fragen, die mit der seelsorgerischen Tätigkeit der katholischen Kirche zusammenhängen, sein.
- Es wird Versuche geben, ein neues Modell für die oppositionelle Tätigkeit zu konzipieren, das - damit müssen wir rechnen - auf der einen Seite konspirative Kaderstrukturen sowie andererseits umfangreiche legale und halblegale Aktivitäten beinhalten wird. In diesem Zusammenhang werden Erfahrungen des KOR aus der Anfangszeit seiner Tätigkeit genutzt werden.
- Ein ständiges Element im Vorgehen der Diversionszentren wird das Bestreben sein, negative Positionen und Verhaltensweisen zu inspirieren sowie staatsfeindliche Tendenzen in Intellektuellenkreisen und unter der Jugend zu verbreiten. Zu erwarten sind auch Bestrebungen, vor allem mit Blickrichtung auf die Arbeiter die Traditionen und den Mythos der "Solidarnosc" und ihrer Führer wiederaufleben zu lassen und sie ständig wieder ins Gedächtnis zu bringen. Auch die finanzielle und technische Unterstützung seitens der westlichen Diversionszentren wird nicht eingestellt.

Die politisch-ideologische Diversion ist gegen den Sozialismus, die Autorität und die Macht der Länder unserer Gemeinschaft und die sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse gerichtet. Der Schutz vor den feindlichen Machenschaften des Gegners erfordert das ständige Zusammenwirken unserer Organe sowie einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch, wozu unsere Konferenz zweifellos einen Beitrag leisten wird.

Wir werden die während des Ausnahmezustands eingeleiteten Maßnahmen bis zur völligen Zerschlagung der konterrevolutionären Kräfte fortsetzen.

Werte Genossen!

Ich möchte Sie um Verständnis bitten, daß ich in meinen Ausführungen auf einige Ereignisse der Vergangenheit zurückgekommen bin. Das erfolgte aus dem Grund, weil die Einschätzung dieser Ereignisse jetzt mit größerer Reife möglich ist als bei den vorangegangenen Beratungen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Übers.: *Palmedol, Hptkuz.*

1 Ex.